

Informieren und mitmachen

Besuchen Sie unsere Internetseite und registrieren sich als Jäger, Landwirt oder Helfer. Als Helfer stellen Sie Ihre Tatkraft zur Verfügung, als Landwirt/Jäger können Sie Hilfe anfordern.

Außerdem finden Sie viele nützliche Informationen rund um das Thema: Erfahrungen, Equipment, Rechtsgrundlagen, was einen erwartet und vieles mehr.



www.kitzrettung-hilfe.de

Ihr Spendenkonto

Eine Initiative der Jägervereinigung Lauterbach (www.jaegervereinigung-lauterbach.de) und des Tier- und Naturschutz Unterer Vogelsberg e. V. (www.tina-uvb.de)



Gestaltung: Barbara Bausch, www.bausch-partner.de
Foto unten: Kevin Winterhoff, www.instagram.com/winterhoff_photography;
Titelfotos: Traktor: Countrypixel® fotolia.de, Kitz: Eric Isselee® fotolia.de

Vorbereitung der ersten Mahd – zum Schutz der Tiere Wer kann was tun?

Um hilfreich tätig werden zu können, braucht es viele Augen und Hände – und eine koordinierte Zusammenarbeit. Je mehr Unterstützer zur Verfügung stehen, desto wirkungsvoller wird eine Rettungsaktion sein.

Dabei kann Jeder helfen, aber nicht Jeder weiß, wie er das anstellen soll. Deshalb hat Herr Rainer Schneider (Jäger und Landwirt, Stumpertenrod) einen Leitfaden erstellt, der einen größtmöglichen Umfang an klassischen Maßnahmen (ohne Coptereinsatz) bereithält.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen 5-Tage-Plan wie er idealerweise aussehen kann.

Wichtig ist, dass der Zeitplan eingehalten wird. Stellt man beispielsweise Scheuchen zu früh auf, gewöhnen sich die Tiere daran und legen ihre Jungen oder Eier dennoch in die Wiese. Genauso verhält es sich mit dem Entfernen von Jungtieren: trägt man sie zu früh aus der Wiese, führt die Mutter sie über Nacht wieder hinein – nur eben an eine andere Stelle.

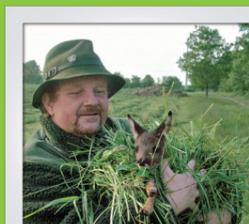


Foto: Manfred Wysocki

Das Entfernen von Jungtieren sollte außerdem jemandem überlassen werden, der Erfahrung hat. Denn Berührung des Menschen mit einem Kitz kann je nach Intensität genügen, und die Ricke verstößt ihr Junges. In jedem Fall beeinträchtigt es die Schutzfunktion der Geruchlosigkeit und verursacht übermäßigen Stress.

Zwar gibt es niemals Garantien dafür, dass auch unter Berücksichtigung aller Tipps und Hinweise kein Tier mehr verletzt oder getötet wird, doch steigen die Chancen, die kleinen Leben zu retten, erheblich. **Es kommt auf jedes einzelne an, denn jedes Tier hat nur dieses eine Leben.**

Im Vorfeld:

- Beobachten von Wild auf den zu mähenden Flächen (Rehgeiß).
- Mit Landwirten sprechen: über Flächen, auf denen Wild grundsätzlich gefährdet ist, über Helfer, Wetter und Mähzeitpunkt, sodass Hilfseinsatz 3–5 Tage zuvor beginnen kann, über Helfer, die bei der Wildsuche und beim Scheuchen stellen zum Einsatz kommen.
- Telefonnummern austauschen.

1-2 Tage vorher:

- Wildscheuchen aufstellen. Ca. 2–3 Stück pro ha. Zum Beispiel Windrädchen, Rascheltüten, Luftballons, Blinkklampen.
- Aufstellen in Begleitung von Jagdhund.
- Klagerufe der Kitze nachahmen oder den Kitz-Fiepton imitieren*. Die Rehgeiß reagiert darauf und wird zu ihrem Kitz gehen. Folglich sieht man, dass ein Kitz im Feld ist. Im Idealfall auch, wo genau es liegt.
- Verstärkern, beispielsweise mit Hund, Parfüm und anderen Duftstoffen.

½ Tag vorher:

- Durch Kitz-Fiepen kontrollieren, ob die Rehgeiß sich noch einmal auf der Fläche zeigt.

1–3 Stunden vorher:

- Wildscheuchen wieder einsammeln.
- Mit Wildretter (Drohne, Hund, Wärmesensoren) die Wiese absuchen.
- Kitze – falls welche gefunden werden – außerhalb der Wiese platzieren oder den Liegeplatz sichtbar machen, ihn beispielsweise mit einem langen Stab markieren.
- **Achtung!** Rehgeißen können auch 2, gelegentlich 3 Kitze haben. Geben Sie sich mit dem Fund von einem einzelnen noch nicht zufrieden.

Nach dem Mähen:

- 1–2 Stunden nach dem Mähen kontrollieren, ob ein Tier zu Schaden gekommen ist.
- Tipp: Mehrere Krähen, Bussarde oder Milane an einer Stelle können ein Indiz für ein verunglücktes Tier in der Wiese sein.

Achtung:

- Sprechen Sie bitte auch Landwirte benachbarter Wiesen an, in die sich die vergrämten Tiere eventuell flüchten. Diese sollten unbedingt ebenfalls Maßnahmen ergreifen, um die erfolgreich aus Ihrer Wiese entfernten Jungen nicht später selbst zu vermähen.
- Auch bei der zweiten Mahd können noch Kitze in der Wiese liegen!

Im Vorfeld:

- Mit einem Jäger sprechen und Telefonnummern austauschen.
- Den Jäger über die bevorstehende Mahd informieren.
- Den Jäger auf „Problemwiesen“ hinweisen, in denen sich erfahrungsgemäß immer Wild aufhält.
- Helfer kontaktieren und bereitstellen, um Wildscheuchen aufzustellen und für die Suche.
- 3–5-Tage-Vorschau des Wetterberichts im Blick behalten.

1 Tag vorher:

- **Wiesen anmähen.** Bei größeren Wiesen (über 3 ha) mehrere Schneisen mähen.
- Wildscheuchen aufstellen. Ca. 2–3 Stück pro ha. Zum Beispiel Windrädchen, Rascheltüten, Luftballons, Blinkklampen.
- Klagerufe der Kitze nachahmen oder den Kitz-Fiepton imitieren. Die Rehgeiß reagiert darauf und wird zu ihrem Kitz gehen. Folglich sieht man, dass ein Kitz im Feld ist. Im Idealfall auch, wo genau es liegt.
- Jäger informieren.

½ Tag vorher:

- Durch Kitz-Fiepen kontrollieren, ob die Rehgeiß sich noch einmal auf der Fläche zeigt.

1–3 Stunden vorher:

- Wildscheuchen wieder einsammeln und dabei auf Liegestellen (Betten) von Rehen achten.

Beim Mähen:

- Sofern möglich, **von innen nach außen mähen.**
- Auf Rehe achten, die nicht flüchten.
- Evtl. Schallkanone o. ä. einsetzen.
- Auf Liegestellen achten (ca. 1 qm² groß), an denen Kitze geboren worden sind, oder auf kleinere, an denen sie zuvor noch lagen.
- Darauf achten, ob, wenn Kitze alleine flüchten, sie das hohe Gras auch sicher verlassen haben und nicht an anderer Stelle wieder hinein rennen.
- Am besten Teilflächen eine Nacht lang stehen lassen, wenn die Kitze nicht gefunden worden sind.

Nach dem Mähen:

- 1–2 Stunden nach dem Mähen kontrollieren, ob ein Tier zu Schaden gekommen ist.
- Tipp: Mehrere Krähen, Bussarde oder Milane an einer Stelle können ein Indiz für ein verunglücktes Tier in der Wiese sein.

Im Vorfeld:

- 3–5-Tage-Vorschau des Wetterberichts im Blick behalten.
- Telefonnummern austauschen.
- Sich untereinander absprechen:
 - Wann wird gemäht?
 - Wo sind die gefährdeten Flächen?
 - Wer kann wann helfen? (Wildscheuchen aufstellen, Kitzsuchen etc.)

1 Tag vorher:

- Wildscheuchen aufstellen. Ca. 2–3 Stück pro ha. Zum Beispiel Windrädchen, Rascheltüten, Luftballons, Blinkklampen.
- Aufstellen in Begleitung von Jagdhund.
- Klagerufe der Kitze nachahmen oder den Kitz-Fiepton imitieren. Die Rehgeiß reagiert darauf und wird zu ihrem Kitz gehen. Folglich sieht man, dass ein Kitz im Feld ist. Im Idealfall auch, wo genau es liegt.
- Verstärkern beispielsweise mit Parfüm, Hund und anderen Duftstoffen.

1–3 Stunden vorher:

- Wildscheuchen wieder einsammeln und dabei auf Liegestellen (Betten) von Rehen achten.
- Durch Kitz-Fiepen kontrollieren, ob die Rehgeiß sich noch einmal auf der Fläche zeigt.

Beim Mähen:

- Auf Rehe achten, die nicht abspringen, auch darauf, was es ist: Rehgeiß oder Bock.
- Auf Liegestellen achten (ca. 1 qm² groß), an denen Kitze geboren worden sind oder auf kleinere, an denen sie zuvor noch lagen.

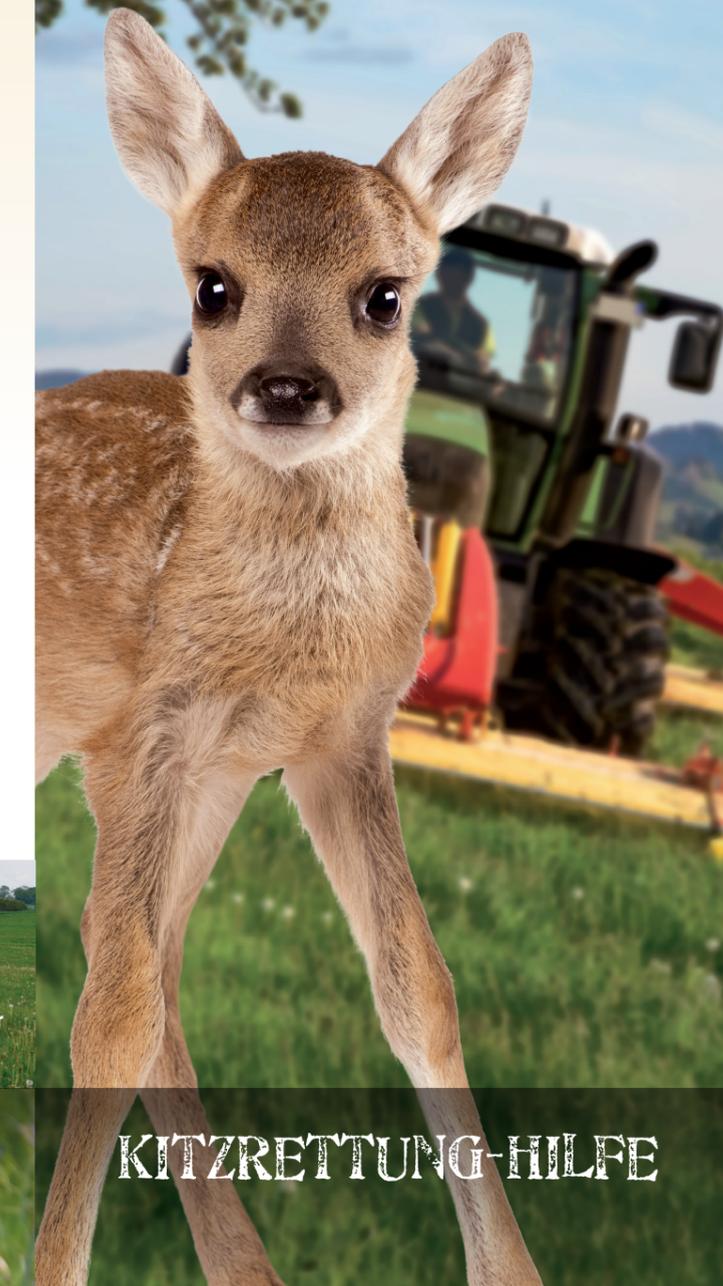
Nach dem Mähen:

- 1–2 Stunden nach dem Mähen kontrollieren, ob ein Tier zu Schaden gekommen ist.
- Tipp: Mehrere Krähen, Bussarde oder Milane an einer Stelle können ein Indiz für ein verunglücktes Tier in der Wiese sein.



Eine Wiese wird abgesucht: im Abstand von 10 Metern laufen die Helfer in einer Reihe über das Feld und suchen nach Liegeflächen und Kitzen.

HELFT UNS!



TIPPS

JÄGER UND HELFER

LANDWIRT

GEMEINSAM

KITZRETTUNG-HILFE

Vorwort



Foto: Agentur Margarita Kling

Mein Name ist Hinnerk Schönemann. Ich bin Schauspieler und Heubauer.

Jedes Jahr ab Ende Mai schaue ich auf den Wetterbericht und will raus auf die Wiesen und das schönste Heu machen. Die Felder liegen malerisch an einem Fluss, umgeben von Wald und Äckern. Und genau das ist mein Problem.

Wahrscheinlich kommen alle Rehe aus der gesamten Umgebung und legen sich auf meinen Wiesen ab. Überall liegen Kitze. Überall. Jedes Jahr derselbe Stress: Wie schaffe ich es, gutes Heu zu machen und keine Kitze zu verletzen?

Ich glaube, ich habe jedes Jahr Mittel und Wege ausprobiert, um die Rehe vor der Mahd aus meinen Wiesen zu vertreiben.

Im Laufe der Jahre musste ich einsehen, dass die Kraft der Natur stärker war als meine Anstrengungen. Also musste ich mir einen anderen Weg suchen.

Und hab ihn gefunden, im Einklang mit der Natur. Ich mähe anstatt zweimal im Jahr nur noch einmal. Egal, wie das Wetter ist, gehe ich nicht vor dem 1. Juli raus zum Heu machen. Endlich ein ruhiges Gewissen, endlich eine Sicherheit.

Allerdings habe ich einen wirtschaftlichen Schaden in Form von weniger Heuballen. Zum Glück bin ich nicht davon abhängig und ich weiß auch, dass mein Weg für viele Heubauern nicht in Frage käme, weil sie auf die Futtermittel angewiesen sind.

Dennoch gibt es schon heute Mittel und Wege für Bauern, um mit reinem Gewissen schon frühzeitig im Jahr zu mähen. Die einzelnen Methoden werden wir hier näher beschreiben. Entschieden Sie selbst, welcher Weg mit welcher Methode zu Ihnen passt. Am Ende muss unser aller Ziel sein, keine Bilder von niedergemähten Kitzen zu zeigen und zu sehen.

Hinnerk Schönemann (Schauspieler und Landwirt)

VORWORT

Warum brauchen die Tiere Hilfe?

Jedes Jahr werden viele tausende Rehkitze beim Mähen großer Wiesen verletzt oder getötet.

Warum passiert das?



Rehe und Hasen bringen ihre Jungen in Wiesen zur Welt und wännen sie im hohen Gras in Sicherheit. Einige Vogelarten tun das selbe und legen ihre Eier dort ab. Räuber können diese und die kleinen Tiere in ihren Verstecken somit kaum finden.

Allerdings sieht auch ein Mensch die Kitze und Hasen nur sehr schwer. Besonders,

wenn er auf einem Traktor sitzt und mit hoher Geschwindigkeit eben diese Wiese mäht. Von dort aus sind die Jungen nicht zu sehen.

Warum laufen die Tiere nicht weg?

Dass Eier nicht weglaufen können, versteht sich von selbst. Beim Hasen und Kitz ist das anders: zwar könnten sie davon rennen, ihr Instinkt sagt ihnen allerdings, dass sie sich bei drohender Gefahr auf keinen Fall rühren dürfen – komme, was wolle, und sei es ein tödliches Mähwerk.



Foto: Manfred Wysocki

Was also tun?



Foto: UJB VB

DAS PROBLEM

Richtig helfen

Wenn die Mähmaschinen anrollen, muss die Wiese leer sein. Kein Tier sollte sich jetzt noch darin befinden.

Ihr könnt den wehrlosen Tieren helfen, gemeinsam mit uns!

Wichtig ist dabei die richtige Technik zur richtigen Zeit.

Fragt bei den Bauernhöfen nach, wann die Wiesen gemäht werden und welcher Jäger für die Tiere in der Wiese zuständig ist. Dann könnt Ihr den Jägern helfen, Flatterbänder und Rascheltüten aufzustellen.



Wiese richtig absuchen

Lasst Euch unbedingt zeigen, wie es geht!



Meldet Euch bei uns (Ansprechpartner findet Ihr auf der Rückseite des Folders). Und meldet Euch zahlreich, denn sobald das Wetter günstig ist, wird nahezu überall gleichzeitig gemäht. An allen Ecken und Enden wird dann Hilfe benötigt.

Wir freuen uns auf Euch!



RICHTIG HELFEN

Unbedingt beachten!



Foto: Alsfelder Allgemeine Zeitung

Grundsätzlich solltet ihr nicht über ungemähte Wiesen laufen. Besonders im Frühjahr wird es dort für die Tiere gefährlich: Man sieht sie kaum und da die Kleinen nicht flüchten, könnte man aus Versehen auf sie treten.

1. Geht niemals alleine!

Es muss immer jemand dabei sein, der Erfahrung mit der Kitzsuche hat und die Erlaubnis, ein Wildtier zu transportieren.

2. Achtet auf Liegeflächen.

Wenn Ihr eine ovale, platt gelegene Stelle seht, ist das ein deutliches Zeichen dafür, dass hier ein Tier gelegen hat. Die Wahrscheinlichkeit, dass es noch in der Wiese ist – nur eben an einer anderen Stelle – ist sehr groß. Seid nun sehr vorsichtig!



Rehbed

3. Nicht anfassen!

Wenn ihr zufällig mal ein Kitz in einer Wiese findet: **FASST ES AUF KEINEN FALL AN!**

Kitze haben keinen eigenen Duft. Das dient ihrem Schutz. Berührt ein Mensch das kleine Tier, riecht die Rehmutter das und würde es eventuell verstoßen. Es müsste dann jämmerlich verhungern! In jedem Fall beeinträchtigt die Berührung die Schutzfunktion des Kitzes und verursacht ungeheuren Stress.

ACHTUNG!

Man braucht nicht viel

In erster Linie brauchst Du Liebe zu den Tieren und gute Augen.

Wenn Du Dir Hilfsmittel basteln möchtest, die Du zum Einsatz mitbringen kannst, binde einfach einen blauen Müllsack an eine Rankhilfe oder einen Weidezaunpfahl, den man in den Boden stecken kann. Blau eignet sich besonders gut, weil die Tiere diese Farbe am besten sehen.



Rascheltüte

Hunde **mit entsprechender Ausbildung** können ebenfalls hilfreich sein. Zwar können sie die noch geruchlosen Kitze nicht erschnüffeln, hinterlassen aber – besonders morgens im feuchten Gras – einen Nasser-Hund-Geruch, der Rehmütter dazu bewegt, die Kitze aus der Wiese zu führen.



Das Wichtigste, was Du mitbringen kannst, ist Dein Engagement. Mach mit! Hilf mit uns den kleinen, wehrlosen Tieren!

Wir freuen uns auf Dich!



Flutterband

MACH MIT!

Wer ist zu kontaktieren?

Helfer

In den Monaten April bis Mitte Juli kann jedem Landwirt Hilfe angeboten werden. Er wird den zuständigen Jäger/Jagdpächter nennen und genau sagen können, wann was getan werden kann. Informationen bekommt man auch bei der zuständigen Jagdbehörde. Diese ist im Internet rasch zu ermitteln.

Landwirt

Ergreift man notwendige Tierschutzmaßnahmen nicht selbst, ist der Jäger/Jagdpächter rechtzeitig (**mindestens 24 Stunden vorab**) über die bevorstehende Mahd zu informieren.

Jäger

Jägern und Jagdpächtern, die Unterstützung durch helfende Hände benötigen, bietet die Seite **www.kitzretung-hilfe.de** die Möglichkeit, auf Helfer zugreifen zu können. Eine Garantie kann allerdings nicht gegeben werden, da die Hilfsangebote freiwillig sind und sich immer wieder ändern können.

Vernetzung

Erfahrungsgemäß funktionieren gewachsene Netzwerke am besten. Deshalb empfiehlt es sich, Freunde, Bekannte, Kollegen anzusprechen, für das Thema zu sensibilisieren und sie um Mithilfe zu bitten.

Das kann man immer tun, denn nach der Mahd ist vor der Mahd.

KONTAKT

